



Serie «Warum lässt Gott das zu?»

2) Ein Brief an Henry

Greg Boyd, 30.12.2012, Predigt (Abschrift)

www.ueberdenken.org

Guten Morgen, Woodland Hills! Einen frohen letzten Sonntag im Jahr 2012. Wir haben vieles, wofür wir Gott preisen können. Unter anderem, die Mayas irrten sich, wir sind immer noch hier. Ich weiß, dass viele von uns deswegen geschwitzt haben... aber, wir konnten der Kugel nochmals ausweichen. Das ist doch gut, sehr gut. Es war ein interessantes Jahr, und ich denke, dass noch vieles vor uns liegt. Und natürlich wissen wir alle, dass die „Vikings“ heute gewinnen werden! Alle sagen: „Amen!“ Wir haben keine Cheeseheads (abschätziges Wort für die Fans aus Wisconsin) im Haus, oder? Okay. Die Predigt, welche ich heute Morgen halten werde, ist nicht die Predigt, welche ich geplant hatte. Jeweils montags setze ich mich mit ein paar Leuten hin und wir planen und diskutieren für den nächsten Sonntag. Das ist mein Predigtteam, welches mir hilft, die Dinge vorzubereiten. Das was wir am Montag besprachen, ist überhaupt nicht das, was ich heute – Sonntag – predige. Das hat mit einem Ereignis dieser Woche zu tun, welches mich sehr ergriffen hat, mir wirklich unter die Haut ging und mich tief bewegte. Während ich die Predigt für heute zusammenstellte, merkte ich, dass ich dieses Ereignis einfach nicht aus meinem Kopf und aus meinem Herz kriege. Es fühlte sich irgendwie unehrlich an, am Plan für diese Predigt festzuhalten, obwohl mich dieses Ereignis nicht mehr los liess. Ich interpretierte das schlussendlich als Zeichen, dass ich über dieses Ereignis reden sollte. Es hat mit einem Brief zu tun, den eine Mutter ihrem vierjährigen Sohn mit Namen Henry schrieb. Darum werden wir diese Predigt „Ein Brief an Henry“ nennen. „Ein Brief an Henry“. Hierbei geht es um etwas, das meiner Meinung nach das auffälligste Merkmal der Gemeinde „Woodland Hills“ ist. Wenn mich jemand fragen würde: Kannst du mir in einem Satz beschreiben, was besonders an der Gemeinde „Woodland Hills“ ist, dann würde ich ohne zu überlegen, ganz spontan und instinktiv sagen: Wir glauben, dass Gott wie Jesus Christus aussieht, und dass das Königreich, das er regiert, wie Jesus Christus aussieht. Daher sagt uns die perfekte Liebe Gottes, welche am Kreuz demonstriert wurde, alles, was wir über Gott wissen können und alles, was wir über uns selbst wissen können. So sieht Gott aus, und so sollen wir aussehen. Gott ist im Kern seines Wesens diese perfekte, selbst-aufopfernde Liebe, und wir sind berufen, in dieser selbst-aufopfernden Liebe zu leben. Dieses Ereignis, über das ich reden werde, verkörpert diese Botschaft extrem stark und ganz praktisch. Es verkörpert einfach diese Botschaft. Jetzt scheint es mir – obwohl ich das nicht so geplant hatte – aber es scheint mir eine gute Sache zu sein, das Jahr 2012 abzuschliessen und uns auf 2013 vorzubereiten, indem wir erneut einen Blick auf diese besondere Glaubensaussage werfen. Es baut auf dem auf, worüber ich letzte Woche gesprochen habe. Es ist die zentrale, unverwechselbare Überzeugung, die wir hier in der Gemeinde „Woodland Hills“ haben, welche bei weitem nicht von allen geteilt wird. Ich werde einen Abschnitt lesen. Es ist ein Abschnitt, den wir recht häufig verwenden, weil dies ein zentraler Aspekt, überhaupt der zentralste Aspekt dieser Gemeinde ist. Es geht um die Vision, den Auftrag (die Mission), zu dem uns Gott berufen hat. Wir sprechen diesen Abschnitt häufig an, aber das kann man nicht zu oft ansprechen. Es ist Hebräer, Kapitel 1, Verse 1-3. Hier sagt der Autor: „Viele Male und auf verschiedenste Weise sprach Gott in der Vergangenheit durch die Propheten zu unseren Vorfahren. Jetzt aber, am Ende der Zeit, hat er durch seinen eigenen Sohn zu uns gesprochen. Der Sohn ist der von Gott bestimmte Erbe aller Dinge. Durch ihn hat Gott die ganze Welt erschaffen. Er ist das vollkommene Abbild von Gottes Herrlichkeit, der unverfälschte Ausdruck“, das griechische Wort hier ist „Charakter“, das bedeutet „Abdruck“, oder „Stempel“, „Verkörperung“, „der unverfälschte Ausdruck seines Wesens“, das Wort hier ist „hypostasis“, was bedeutet „Essenz“. Lasst uns gemeinsam beten.

Abba, Vater, ich danke dir für jede Person hier im Saal, und für jede Person die via Podcast oder sonst wie zuhört. Ich bete, Herr, dass die nächsten 40 Minuten zu einer Zeit deines Königreichs werden, welche du benutzt, um uns eine wachsende Klarheit darüber zu schenken, wer du bist, und über deinen Charakter, und ein wachsendes Vertrauen in dein Wesen und in deinen Charakter. Ich bete, Herr, dass du dies benutzt, um uns tiefer als jemals zuvor die Überzeugung einzuprägen, so zu leben, dass wir deinen schönen Charakter widerspiegeln, in all unseren Begegnungen, all unseren Gedanken, all unseren Gefühlen, all unserem Verhalten, in der Art wie wir auf Dinge reagieren, wie wir Dinge interpretieren. Herr, komme. Heiliger Geist, fülle diese Botschaft mit deiner Autorität, weil menschliche Worte nutzlos sind um dein Reich zu bauen, wenn nicht du in ihnen bist. In Jesu Namen, und alle Kinder Gottes sagten: Amen. Amen.

Wie ich schon oft gesagt habe, ist die Aussage dieses Abschnitts sehr tiefgründig. Der Autor weist auf den Unterschied zwischen der Offenbarung des Sohns zu den Offenbarungen, welche vorher kamen, hin. In der Vergangenheit sprach Gott auf vielerlei Art durch Propheten, und das war alles schön und gut. Aber jetzt haben wir Gottes eigenen Sohn, was im Rahmen des Neuen Testaments eine Art Ausdruck ist um zu sagen: Gott selber, in menschlicher Form. Jetzt haben wir es persönlich. Es ist nicht länger durch andere vermittelt. Gott in eigener Person, der Sohn Gottes kommt, und nun haben wir die Offenbarung direkt von der Quelle, von dem, der alles erschaffen hat. Von dem, *für* welchen alles existiert. Er ist der Sinn von allem, der Sohn. Im Kontrast zur Vergangenheit, wo die Leute nur einen flüchtigen Schimmer von Gottes Herrlichkeit sahen, ist der Sohn das vollkommene Abbild von Gottes Herrlichkeit. Das sind interessante Formulierungen, da sie sehr ähnlich sind. Abbild und Herrlichkeit bedeuten beide „Glanz“. Damit sagt der Autor, dass der Sohn der Glanz von Gottes Glanz ist. Die Herrlichkeit von Gottes Herrlichkeit. Wenn Gott sich offenbart, sieht er aus wie Jesus Christus. Das ist nicht nur ein schwacher Schimmer von Gott, ein kleiner Teil von Gott, ein Aspekt Gottes. Er ist die Herrlichkeit Gottes selbst. In der Vergangenheit hatten sie einige Erkenntnis, auf verschiedene Arten und Weisen, und in unterschiedlichem Ausmass. Sie hatten eine *gewisse* Erkenntnis über Gottes Charakter, aufgrund dessen, wie er ihnen erschien, aber im Sohn haben wir den *unverfälschten* Ausdruck, das *genaue* Abbild, den Stempel, die Verkörperung. Genauso sieht Gott aus. In der Vergangenheit besaßen sie eine *ungefähre* Ahnung, manche mehr, manche weniger, aber im Sohn haben wir das *unverfälschte* Abbild. Und er ist nicht nur das unverfälschte Abbild dessen, wie Gott für uns aussieht, sondern Gottes „Hypostasis“, Gott im Kern seines Wesens, seiner Essenz. Wir haben hier also die genaue Verkörperung von Gott im Kern seines Wesens, die genau Verkörperung von allem, was Gott ist. Es findet sich in Jesus Christus. Deshalb konnte Jesus sagen: Wer mich sieht, sieht den Vater. Suche nirgends sonst, halte deine Augen nur auf mich fixiert. Deshalb ist die Offenbarung Gottes in Christus die endgültige, absolute Offenbarung. Sie darf mit keiner anderen Quelle kompromittiert werden, mit keiner anderen Quelle vermischt werden. Die Fülle Gottes war in Christus leibhaftig, die gesamte Gottheit war in ihm. Darum sollen wir darauf vertrauen, dass Gott genau so ist, wie er sich in der Person von Jesus Christus offenbart hat. Das ist sein Charakter. Und am besten kommt das am Kreuz zum Ausdruck, wo wir Gottes selbst-aufopfernde Liebe in ihrer Vollkommenheit sehen. Alles, wofür Jesus stand, manifestiert sich am Kreuz, diese dienende, bescheidene Einstellung, diese selbst-aufopfernde Haltung, all das finden wir in Jesus Christus. Die Offenbarung Gottes in Christus übertrumpft alle vorhergehenden Offenbarungen. Wenn du hier schon länger ein- und ausgeht, so hast du das schon oft gehört. Wenn du eher neu in unserer Gemeinde bist, dann hast du das vielleicht noch nie gehört. Es kann sein, dass das, was ich sagen werde, einigen Dingen, die du gelehrt wurdest, widerspricht und dich herausfordert. Aber ich bitte dich Geduld zu haben. Hör mich an. Hör dies alles an. Hör es dir bis zum Ende an. Du kannst dann immer noch entscheiden, ob du einverstanden bist oder nicht. Aber hör es dir wenigstens einmal an. Seht, alles hängt von unserem Gottesbild ab. Der grundlegendste Aspekt dessen, was du glaubst, ist dein Gottesbild, dein inneres Bild von Gott. Das ist nicht dasselbe wie deine Theologie. Wenn dir jemand eine theologische Frage stellt, kannst du eine theologische Antwort geben, und das mag alles gut und recht sein. Aber die Frage ist: Was ist dein wirkliches Bild von Gott? Was stellst du

dir in deinen Gedanken vor, wenn du das Wort Gott hörst? Für viele Menschen ist dies nicht Jesus Christus, sondern eine Collage von verschiedenen Bildern verschiedenen Ursprungs. Aber sieh, dein Bild über Gott ist das Allesentscheidende. Deine Meinung von Gott, deine Ansicht über dich selbst, dein Verständnis von anderen, dein Verständnis, worum es im Leben geht, all das hängt von deinem Gottesbild ab. Wie sehr du Gott liebst, hängt von deinem Gottesbild ab. Wie schön, wie liebenswürdig ist dein inneres Bild von Gott? Deine Liebe für Gott wird nie dein geistiges Bild von Gott übertreffen. Ob du für Gott lebst weil du Angst vor ihm hast, oder ob du aus Liebe und mit Freude für Gott lebst, hängt von deinem mentalen Bild von Gott ab. Ob du Menschen mit Hoffnung begegnest, oder ob du die Mehrheit der Menschen als zur Verdammnis bestimmt ansiehst, hängt von deinem mentalen Bild von Gott ab. Dein geistiges Gottesbild beeinflusst jeden Aspekt deiner Theologie. Wie sehr du dich selbst liebst, wie sehr du andere liebst, dein Verständnis vom Leben, der Sinn von allem, wie du dein Leben lebst, all das hängt von deinem Gottesbild ab. Wir reden hier über das Allerwichtigste. Wir sprechen über dein Gottesbild. Wie du Tragödien, Böses und Leid verstehst, hängt ganz von deinem Gottesbild ab. Dein Gottesbild hilft dir, das alles einzuordnen.

Das wurde diese Woche deutlich, als mir jemand einen Artikel schickte, welcher auf dem CNN-Blog veröffentlicht worden war, in einem Blog von Lawrence Krauss. Es war ein interessanter, stimulierender und meiner Meinung nach ziemlich tiefgründiger Artikel. Aber ich bin sicher, dass sich die meisten Christen darüber aufregen würden, weil er aus der Perspektive eines Atheisten geschrieben ist. Aber ich finde, er trifft den Nagel ziemlich auf den Kopf. Er nimmt Anstoss an einer Bemerkung von Präsident Obama anlässlich des Gedenkgottesdienstes für die 27 Opfer des Massakers von Newton, im Besonderen für die 20 Kinder. An einem Punkt sagte Obama, dass Jesus gesagt habe, lasst die Kinder zu mir kommen, und jetzt hätte Gott sie nach Hause gerufen. Das kann man unterschiedlich interpretieren. Ob das korrekt war oder nicht weiss ich nicht, aber Krauss verstand es wie folgt: „Dies setzt ein Gottesbild voraus, in welchem Gott derjenige ist, der das Morden inszeniert. Als ob dies Gottes Art wäre, sie nach Hause zu rufen.“ Ich weiss, dass der Präsident die Worte aufrichtig und als Trost meinte. Das war seine Absicht. Aber es spricht etwas an, das wir in Amerika immer hören, wenn Tragödien passieren. Dann werden eine gewisse Anzahl Standardklischees abgerufen. Und all diesen Standardklischees liegt eine bestimmte Theologie zu Grunde. Angesichts von Tragödien sagen die Leute oft – und nicht nur Christen, sondern es ist Teil unserer Kultur – sie sagen Dinge wie: „Gott weiss, was er tut.“ Als ob Gott dies getan hätte. „Gott ist immer noch auf seinem Thron.“ Als ob Gott dies getan hätte. „Nichts geschieht nur zufällig.“ - „Alles hat seinen Zweck.“ - „Es gibt für alles einen Grund.“ - „Vorhersehung schreibt auch auf krummen Linien gerade.“ - „Gott hat alles unter Kontrolle.“ Wir sagen diese Dinge, und sie alle verkörpern zumindest indirekt das, was ich als „Plan-Theologie“ bezeichne. In dieser geschieht alles gemäss einem genauen Plan. Ähnlich verhält man sich kleinen Kindern gegenüber, wenn Dinge passieren, die einem Angst machen. Dann versichern ihnen die Eltern: „Es ist alles unter Kontrolle“, obwohl es nicht so ist. Aber wir sagen das den Kindern, weil sie das hören wollen. Auf diese Weise beruhigen sich die Leute. „Ok, alles läuft nach Plan.“ Aber Krauss stellt die Frage, eine gute Frage, eine sehr wichtige Frage. Er fragt: „Warum wendet sich die Nation in Zeiten von Tragödien an die Geistlichen, welche fast immer diese Klischees von sich geben?“ Das ist eine sehr gute Frage. Er fragt: „Wieso soll man sich an den Gott wenden, der die Tragödie inszenierte, um inmitten der Tragödie von ihm Trost zu erhalten? Geschweige denn ihm zu danken – wie das gewisse Leute inmitten der Tragödie tun – wenn er derjenige ist, der sie verursachte? Und wie kann man einen Gott anbeten, der Kinder heim ruft indem er sie umbringt? Wie kann man einen Gott anbeten, welcher auf mysteriöse Art und Weise wirkt und dessen Plan den Mörder beinhaltet, diesen Verrückten, der durch die Korridore der Schule geht und Kinder massakriert.“ Wenn ihr euch das richtig überlegt, dann ist das wirklich eine gute Frage. Wenn man das durchdenkt, dann muss man glauben – wenn das alles Teil eines göttlichen Planes war – dann muss man glauben, dass an jenem tragischen Tag genau die richtige Anzahl Kinder getötet wurde. Und genau die richtigen Kinder wurden getötet. Es läuft ja alles nach Plan. Gott holte sie heim. Man muss sich also vorstellen, wie der Schöpfer durch diesen Verrückten wirkt, während dieser mit

seiner Militärwaffe durch die Korridore geht. Und Gott lenkt ihn in das eine Zimmer, aber nicht in das andere, bringt ihn dazu, das eine Kind zu bemerken, das andere aber nicht. Die Kinder, welche ermordet wurden und welche heimgingen, sind genau die richtige Anzahl Kinder und genau die richtigen Kinder. Und da Gottes Pläne immer gut sind, weil Gott selbst immer gut ist, muss man den Schluss ziehen, dass es gut war, dass diese 20 Kinder getötet wurden. Es war gut. Irgendwie verherrlicht es Gott und das Universum ist deswegen ein besseres. Das würde natürlich bedeuten, dass es schlecht gewesen wäre, wenn auch nur *ein* Kind weniger ermordet worden wäre. Irgendwie wäre dann Gott weniger verherrlicht und das Universum wäre weniger schön, wenn auch nur *ein* Kind weniger ermordet worden wäre. Das ist die logische Schlussfolgerung daraus, und aus allen anderen Klischees, die wir gewöhnlich im Angesicht von Tragödien rezitieren. Und dann müsste man das auf alle Kinder anwenden, die während der gesamten Menschheitsgeschichte ermordet wurden. Denk das mal durch. Dann müsste man sagen, dass es gut war, dass rund eine Million Kinder unter 5 Jahren während des Holocaust ermordet wurden. Irgendwie verherrlicht es Gott. Es wäre schlecht gewesen, Gott wäre weniger verherrlicht worden, wenn auch nur ein Kind weniger in den Gaskammern umgebracht worden wäre. Das wäre schlecht gewesen. Gott wäre weniger verherrlicht worden. Man kann verstehen, warum jemand wie Krauss daran ernsthaft Anstoss nimmt. Und weshalb ich das auch so sehe. Für mich ist das eine anstössige Sichtweise. Auf jeden Fall vertritt es ein Gottesbild, das Jesus Christus nicht sehr ähnlich sieht. Ich kann mich nicht erinnern, dass Jesus jemals so etwas tat. Der Charakter, den man in einem Gott annimmt, welcher in allen Tragödien involviert ist, ist vollkommen anders als der Charakter Gottes, den wir in Jesus Christus offenbart sehen. Es ist daher kein Wunder, dass viele Leute wie Krauss, sich moralisch dazu verpflichtet fühlen, nicht an diesen Gott zu glauben. Tragisch ist, dass Krauss, und viele andere annehmen, dass an Gott zu glauben gleichzusetzen sei mit dem Glauben, dass alles gemäss einem genauen Plan geschieht. Das ist es, was es bedeutet, an Gott zu glauben. Und da er dies nicht glauben kann, sagte er: „Wir sollten aus derartigen Tragödien den Schluss ziehen, dass es keine Gottheiten gibt, und aufhören, an solche Gottheiten zu glauben.“ Es ist traurig, dass ihm nicht einmal bewusst ist, dass man darüber auch anders denken kann. Und das wäre meiner Meinung nach die neutestamentliche Denkweise. Wie ich letzte Woche gesagt habe, offenbart Jesus einen Gott, welcher radikal anders ist, antithetisch, das Gegenteil von diesen Zeus-artigen Gottesbildern, die wir während der ganzen Menschheitsgeschichte fürchteten. Die Sorte Macht, welche der Gott demonstriert, der in Jesus Christus offenbart wurde, ist antithetisch, das Gegenteil von der Sorte Macht, welche die Menschen normalerweise Gott zugeschrieben haben: Die Macht, alles zu kontrollieren. Der in Jesus offenbarte Gott – wie ich letzte Woche sagte – offenbart nicht eine Macht im Stile einer Zeus-artigen, dominierenden, Schwarzenegger-mässig zuschlagenden Gewalt. Vielmehr ist es die Macht der Krippe, die Macht des Kreuzes. Es ist die Macht von Gottes selbst-aufopfernder Liebe. Es ist die Macht von Demut und Bescheidenheit. Es ist die Macht der Niedrigkeit. Es ist die Macht, die die Füsse der Jünger wäscht, im Wissen, dass sie ihn innert Stunden verraten werden. Es ist die Macht dieser Art Liebe. Diese Art Liebe wird letztendlich das Böse besiegen. Das ist die Macht Gottes. Sie ist total anders, radikal anders als die Art Macht, welche in all diesen Klischees vorausgesetzt wird, welche wir angesichts von Tragödien rezitieren.

Diese Woche geschah folgendes. In letzter Zeit war ich in Kontakt mit einem tollen Paar, Jessica und Ian, aus Atlanta. Vor zwei Jahren stiessen sie irgendwie auf mein Buch „Is God To Blame?“ (Ist Gott daran schuld?) Und das führte zu einem schönen Veränderungsprozess. Sie begannen unsere Predigten via Podcast anzuhören. Jessica erzählte mir, dass sie sie während den letzten zwei Jahren regelrecht verschlangen. Ausserdem besuchten sie meine ReKnew-Webseite und lasen weitere Bücher. Dabei „adoptierten“ sie diesen neuen theologischen Rahmen. Wir können das immer häufiger beobachten. Es revolutionierte ihre Theologie und ihr Leben. Jetzt sehen sie Gott ganz anders. So wie die meisten Christen nahmen sie an, dass Gott ein Gott ist, der Kinder heim holt indem er ihren Tod orchestriert. Sie nahmen an, dass alles gemäss einem Plan abläuft, und dass alles vorherbestimmt ist usw. Die meisten Christen gehen zu einem gewissen Grad von dieser Annahme aus. Aber diese neue Sichtweise zerbrach jene Annahme, und sie begannen zu

verstehen, dass Gott wie Jesus Christus aussieht, und dass sein Reich wie Jesus Christus aussieht, und dass wir deshalb berufen sind, so wie Jesus Christus auszusehen. Es dreht sich alles um selbst-aufopfernde Liebe. Sie begannen zu verstehen, dass alles Böse seinen Ursprung im Willen ausserhalb von Gott hat, dem Willen von Engeln oder von Menschen, und dass Gott nicht im Stillen die Katastrophen des Lebens organisiert. Jessica und Ian sind die Eltern dieses hinreissenden



vierjährigen Knaben mit Namen Henry. Letzten September begannen Jessica und Ian etwas zu bemerken. Auf dem Bild sieht ihr den kleinen Henry, ein schöner kleiner Knabe. Sie begannen im September zu bemerken, dass Henry nicht er selber war. Er war müde, lustlos. Irgendwann fing er an, immer zu zittern, weshalb sie schlussendlich einen Arzt aufsuchten. Dort wurden sie mit dem grössten Alptraum aller Eltern konfrontiert: Klein Henry hat einen riesigen Tumor in seinem Kopf. Die Ärzte sagten, dass sie nichts für ihn tun könnten und dass er nur noch Monate leben werde. Auf einem lokalen Fernsehsender wurde darüber berichtet.

Um euch allen diesen kleinen Jungen vorzustellen, möchte ich, dass wir zusammen diesen Bericht ansehen.

Halloween kam und ging, aber es ist solch eine magische Nacht für viele Kinder, nicht weniger für einen vierjährigen Jungen aus Atlanta, Henry Kelley. Seine Familie gibt sich Mühe sicherzustellen, dass die bevorstehenden Feiertage völlig perfekt sind, weil es für Henry wohl die letzten sein werden.

Was ist lustig am Bemalen eines Kürbis, wenn du selbst nicht malen kannst. „Happy Halloween“. Er ist der hübscheste Käfer auf dieser Seite des Mississippi. Henry genießt jede Minute der Halloween-Party im Kinderspital von Atlanta. Dann geht es zurück auf sein Zimmer und weiter zum nächsten Projekt: der nächste Feiertag. „Unser Weihnachtsbaum“. Jeder Feiertag ist extrem wichtig für uns in dieser Situation. „Meine beiden Hände“. „Beide Hände? Das gefällt mir!“ Erst letzten Monat brachten seine Eltern Henry ins Spital wegen Zittern und Müdigkeit. „Und wir hofften, dass es vielleicht ein Vitaminmangel sei, oder dass er vielleicht an Muskelschwund erkrankt sei. Aber man erwartet nie, dass es das eigene Kind ist, welches einen riesigen Hirntumor hat.“ Primitive neuroektodermale Tumore (PNET) sind extrem selten. Diese Diagnose erhalten in den USA nur etwa 6 Leute pro Jahr. Einen erschreckend kurzen Monat nach der Diagnose gibt es nichts mehr, was man tun kann. Henry geht nach Hause mit Hospizbetreuung. Das macht diesen Familien-Weihnachtsbaum, gedruckt mit Henrys kleinen Füßen und Händen, so wichtig. „Jeder Feiertag erhält eine völlig neue Bedeutung. Ich will, dass jede Minute so fröhlich, so speziell und so normal wie nur möglich für einen vierjährigen Jungen ist, aber auch so lustig wie nur möglich.“ Henry erweist sich als Lehrer für seine Mutter, sogar jetzt. „Wir warfen Münzen in den Brunnen, und da sagte ich zu ihm, er müsse sich etwas wünschen, bevor er die Münze werfe. „Was wünschst du dir, wenn du etwas beliebiges in der Welt wünschen könntest, jetzt in diesem Moment?“ Er sagte: „Dies hier.“ Es war die erstaunlichste Lektion für mich, einfach den Moment mit ihm zu geniessen, innezuhalten und zu sagen: „Ich habe Freude und Frieden, einfach weil jetzt mein kleiner Junge mit mir Münzen in den Brunnen wirft.“

Es gibt keine Suche mehr nach einer Behandlung, kein Feilschen mehr um Zeit, aber es gibt ein Gefühl der Hoffnung, das aus dem Glauben kommt. „Wir glauben, dass das Herz Jesu' für uns schlägt und für Henry, und für Heilung und Wiederherstellung. Vielleicht werden wir das auf dieser Seite der Herrlichkeit nicht sehen, aber wir werden trotzdem bei ihm sein, innert ganz kurzer Zeit,

für immer.“ Wieder im Kinderspital von Atlanta. „Wir sind tief traurig, aber wir haben auch viel Hoffnung.“

Wie haben eine Webseite eingerichtet, so dass Sie Nachrichten an Henry und seine Eltern senden können. Gehen Sie einfach auf www.11alive.com um ihnen eine Nachricht zu schicken. Das dauert nur einen kurzen Moment, aber es bedeutet enorm viel für seine Familie. Seine Mutter ist erstaunlich. Mir schien, als ob sie der Inbegriff von Gnade sei, als sie dort sass und darüber sprach. Sie sagte, dass sie wirklich fähig ist, Freude in den Momenten zu finden, sogar jetzt noch. Obwohl sie weiss, dass sie nur noch Monate mit ihrem Sohn hat.

Was sie sagte, ist so wahr: Du denkst nie, dass es dein Kind betrifft.

Jetzt könnt ihr verstehen, warum mir das unter die Haut ging. Ich konnte es einfach nicht aus dem Herzen und den Gedanken kriegen und über etwas anderes predigen. Jessica und Ian haben natürlich sehr viel um Heilung gebetet. Aber sie mussten sich auch auf den Tod vorbereiten. Das ist überhaupt kein Widerspruch. Das muss man tun in derartigen Situationen. Aufgrund ihrer neuen theologischen Perspektive fühlten sie sich einfach nicht mehr zuhause in den Gemeinden ihrer Region. Alle Pastoren, die sie kannten, sagten zu ihnen Dinge wie: „Das war alles ein Teil des Planes, das war die Hand Gottes. Ihr müsst das annehmen als etwas aus Gottes liebender Hand. Alles hat seine Gründe. Und Gott holt ihn jetzt heim.“ Sie wollten keine solche Botschaft an der Trauerfeier für ihren Sohn. Stattdessen spürten sie den Wunsch, diese Tragödie als Gelegenheit zu nutzen, die Schönheit von Gottes Charakter aufzuzeigen, und ihren Freunden eine andere Perspektive über Henrys Tod zu vermitteln. So baten sie mich, ob ich einige Gedanken dazu äussern und ihnen für die Trauerfeier zusenden könnte. Die Sache ist folgende: Vor etwa 20 Jahren, kurz bevor wir diese Gemeinde gründeten, fühlte ich eine klare Berufung, dass ich keine Beerdigungen und keine Hochzeiten leiten soll. Wenn ich das tun würde, würde ich nichts mehr anderes tun. Ich fühlte mich berufen, das loszulassen. Aber in diesem Fall fühlte ich, dass das wirklich etwas war, das ich tun sollte. In der Tat, als ich mit Jessica sprach, hatte ich das starke, starke Gefühl, dass Gott diese Tragödie irgendwie gebrauchen möchte, um andere mit der Wahrheit seines Charakters zu beeinflussen. Und Jessica ist der gleichen Meinung. Deshalb ermutigte sie mich, das auf meiner Webseite ReKnew zu veröffentlichen. Als ich dann fragte, ob es okay wäre, wenn ich darüber predigen würde, sagte sie: „Auf jeden Fall!“ Sie habe den Eindruck, dass dies etwas sein soll, das Gott benutzt, um seinen wahren Charakter zu offenbaren. Und weil ich so eine starke Empfindung hatte, fragte ich deswegen Jessica: „Hast du jemals über das nachgedacht? Mir scheint, dass du wie ein Megafon dafür sein solltest. Irgendwie wird Gott *dich* gebrauchen in all dem. Hast du jemals darüber nachgedacht, zu schreiben, oder Vorträge zu halten, irgendwelche Art der Kommunikation zu machen? Hat Gott dich jemals zu so etwas berufen?“ Es stellte sich heraus, dass sie bestrebt war, Schriftstellerin zu werden. Ich kann euch sagen, und ihr werdet es jetzt gleich hören, dass sie eine sehr gute Schriftstellerin ist. Es stellte sich heraus, dass sie vor zwei Jahren an einem Roman arbeitete, bevor ihre Theologie auf den Kopf gestellt wurde. Danach hörte sie auf daran zu schreiben, weil dieser Roman so von ihrer alten Theologie durchdrungen war. Und so hörte sie auf. Aber nun fing sie an zu denken, dass sie dazu berufen ist, wieder von vorn anzufangen, und diesen Roman aus dieser neuen Perspektive zu schreiben. Ich sagte: „Bingo. Das ist es. Hier geht etwas vor sich, das grösser ist als du und ich und Henry, und Gott möchte das zu seinem Vorteil nutzen.“

Jessica schrieb einen Brief, an dem Tag, an dem Henry starb. Er drückt ihre Gefühle, ihre Gedanken über all dies aus. Ich möchte diesen Brief vorlesen. Ich möchte, dass wir ihn gemeinsam lesen. Wir haben ein paar Kopien am Info-Tisch, falls ihr gerne nach dem Gottesdienst eine mitnehmen möchtet. Hört was sie in diesem Brief schreibt. Er enthält soviel Weisheit. Sie schreibt:

Liebster Henry

Vor einigen Jahren wohnten wir in einer winzigen Wohnung. Papa war bei der Arbeit und ich machte einen Test. Ich hatte schon früher Schwangerschaftstests gemacht, aber dieser war anders – dieser zeigte zwei Linien! In dem Moment war ich überwältigt von der Symbolik: eine Linie für mich und eine Linie für das Leben, für welches ich nun verantwortlich war. Das Leben, welches ich für den Rest meines Lebens hegen und pflegen würde. Das war mein Plan. Ich glaube es war auch Gottes Plan.

Deine ersten zwei Jahre zu geniessen war mehr... mehr von allem, was dein Papa und ich erwarteten. Schwieriger, lohnender, schmerzhafter, freudiger, ermüdender und aufregender als wir jemals über Elternschaft dachten.

Dein herziges, kicherndes Lachen brachte uns immer dazu, mitzulachen, deine grossen blauen Augen konnten uns dazu bringen, unsere bereits gefällten Entscheidungen zu ändern. Deine Kreativität, Geschäftigkeit, Intelligenz und Koordination hauten uns ständig um. Wir spekulierten, dass du ein Ingenieur oder Chirurg werden wirst oder sonst irgendetwas tun wirst, was dein unglaubliches Potenzial realisieren wird. Das war unser Plan. Wir glauben dass es auch Gottes Plan war.

Als Miri (ihre kleine Tochter) dazu stiess, freuten wir uns darüber, wie ihr beiden miteinander umgingt. Eure sanften Umarmungen und Küsse, die Art wie ihr kichertet und einander nachranntet, ja sogar eure Ein-Wort-Diskussionen darüber, ob etwas „lecker!“ oder „feeeein!“ war. Ihr bewundernder Blick blieb vom ersten Moment an, als sie dich traf, hängen, und als du ihr den Spitznamen „beste Freundin Miwi“ gabst, wussten wir, dass ihr beiden eine lebenslange Freundschaft geniessen würdet. Das war unser Plan. Wir glauben, dass es auch Gottes Plan war.

Das Jahr vor deinem irdischen Tod war schwierig. Wir versuchten es wieder und wieder, aber wir konnten nicht verstehen, welche Herausforderungen vor dir und uns standen. Wir hatten keine Kenntnis von dieser grausamen Krankheit, aber lernten über Gnade, Vergebung, Geduld, und Beharrlichkeit in dieser Zeit. Wir kicherten immer noch, spielten und arbeiteten, aber erst als dein Körper äusserliche Zeichen gab, begannen wir die Quelle deines Leidens zu begreifen.

Als wir von deinem Hirntumor erfuhren, beteten wir. Tausende beteten. Wir forderten im Gebet, wir flehten im Gebet, wir beanspruchten Autorität im Gebet, wir machten Selbstanalyse und bekannten unsere Fehler im Gebet, wir trafen uns in Gruppen zum Gebet, und wir weinten leise, alleine im Gebet.

Wir taten alles, was uns in den Sinn kam, um unsere Gebete zu verstärken – die Gebete um eine Wunderheilung. Eine Wunderheilung war unser Plan, und wir glauben, dass, als du krank wurdest, das auch Gottes Plan wurde.

Viele schreiben übereilt Gottes Namen unter deine Krankheit, dein Leiden, deinen Tod. Im Alten Testament schrieb Hiob sein Leiden auch Gott zu, aber nachdem Gott Hiob mit seiner Unkenntnis über die Komplexität des Universums konfrontierte, tat Hiob Busse, und gab zu, dass er über Dinge gesprochen hatte, die er nicht verstand. (Hiob 42,3)

Dein Papa und ich verstehen auch nicht. Wir verstehen nicht, warum gerade du so jung leiden und sterben musstest. Wir verstehen nicht, warum die Gebete von Tausenden nicht die Oberhand gewannen. Wir wissen es einfach nicht.

Aber ein paar Dinge wissen wir. Wir wissen, dass sich vieles hinter den Kulissen dieser gefallenen Welt abspielt, einer Welt unter enormem Einfluss von Gottes mächtigem Gegenspieler. Wir wissen, dass geistlicher Kampf in unser Leben eindringt und oft Verwüstung hinterlässt.

*Wir wissen auch, aufgrund von Hebräer 1,3, dass Jesus das vollkommene Abbild von Gottes Herrlichkeit ist, der **unverfälschte** Ausdruck seines Wesens. Wir wissen, dass dieser unverfälschte Ausdruck Gottes, Jesus Christus, kam, um Leben zu geben, Leben im Überfluss. Darum wissen wir, dass deine Schmerzen, dein Tod, nicht von Gott kamen, sondern aus einer bösen Quelle. Und wir wissen eine entscheidende Sache – wir wissen wie man Widerstand leistet.*

Wir werden Widerstand leisten mit... Übergabe. Wir übergeben den Zorn, die Verzweiflung, die Niederlage, die wir empfinden. Wir legen diese Dinge zu Jesu Füßen, dem die Schlacht gehört.

(da steckt soviel Weisheit drin, Freunde)

Wir wissen, wie er für uns kämpfte – mit totaler Selbstaufopferung. In der Tat ist dieses Opfer unsere Gewissheit, dass wir dich wiedersehen werden.

Stattdessen werden wir uns bemühen, unsere Energie einzusetzen, um großzügig zu sein gegenüber denen, die nie zurückzahlen können, sanft zu sein gegenüber denen, die es nicht leicht machen, in das Leben jener zu investieren, die leiden, und um – ein ums andere Mal – die freimachende Liebe Christi zu verbreiten.

Manchmal werden wir dabei Fehler machen, aber wir versprechen, so zu leben, um dich zu ehren, Henry, und um den zu ehren, der nun sanft deine kleine Hand festhält. Das ist unser Plan. Und ein Leben in aufopfernder Liebe zu leben, nun, das ist allemal auch Gottes Plan.

Süßer Junge, du fehlst uns, bei jedem Atemzug, aber wir werden alle viel schneller wieder zusammen sein als wir denken und den endgültigen Sieg der Liebe feiern.

Bis dann, Teuerster, all unsere Liebe.

Mama & Papa

Sie erzählte mir, dass sie an einem Roman arbeitete. Nachdem ich diesen Brief gelesen hatte, sah ich, wieso. Sie versteht es wirklich, mit Worten umzugehen. Dieser Brief enthält so viel Weisheit, dieser Brief an Henry. Es ist so wichtig, was du über Gottes Plan denkst. Das ist es, worauf es schlussendlich ankommt. Es kann nicht noch schwerer werden als dies. Ich kann es mir nicht vorstellen. Was sagst du, was tust du, wie denkst du, wenn festgestellt wird, dass dein Sohn einen Hirntumor hat? Die Menschen denken oft, dass Theologie etwas für Eierköpfe im Elfenbeinturm ist. Und in vielem ist das auch so. Aber es gibt Zeiten, wo es einen Unterschied macht, und diese ist eine solche Zeit. Hier macht das, was du über Gottes Charakter denkst, und über das Wesen von Gottes Plan, einen riesigen Unterschied. Verstehst du Gottes Plan als eine Art Verordnung, eine unveränderliche Verordnung, welche zwangsläufig durchgeführt wird? Ist die gesamte Geschichte einfach nur die Entfaltung eines Manuskripts, das vor einer Ewigkeit geschrieben wurde? Oder ist Gottes Plan ein Plan, ein Traum, der zu einem gewissen Grade von den Entscheidungen anderer beeinflusst wird? Von Engeln und von Menschen. Jessica und Ian kamen zum Schluss, dass Letzteres wahr ist. Und das macht einen riesigen Unterschied. Sie begannen zu verstehen, dass Gottes Plan nicht ein Manuskript ist, welches zwangsläufig durchgeführt wird. Vielmehr sind es seine Hoffnungen und Träume, wie er *möchte*, dass sich die Dinge entfalten. Aber Menschen und Engel haben auch zu einem gewissen Grad ein Wort mitzureden, was schlussendlich geschieht. Wir können entweder mit Gott übereinstimmen, oder nicht. Wir können *mit* Gott oder

gegen Gott arbeiten. Die Ursache **alles** Bösen liegt in der Entscheidung freier Persönlichkeiten, **gegen** Gott zu arbeiten, anstatt **mit** Gott. Die Schrift lehrt uns, immer wieder, dass wir die Kapazität haben, Gottes Willen zu vereiteln. In Lukas 7,30 zum Beispiel, heißt es: „Nur die Pharisäer und die Gesetzeslehrer machten den Plan zunichte, den Gott für sie hatte...“(NGÜ) Es ist erstaunlich, dass der allmächtige Gott Wesen erschaffen hat, die fähig sind „Nein“ zu ihm zu sagen. Aber das hat er wirklich getan. C.S. Lewis sagte, dass gewisse Leute denken mögen, dass das Gott schwäche. Lewis hingegen sieht darin den größten Akt von Allmacht. Wesen zu erschaffen, welche die Macht haben, zum Allmächtigen „nein“ zu sagen. Er bevollmächtigt uns derart. Das bedeutet, dass Gott Sünde nicht verordnet. Gott verordnet nicht und schreibt auch nicht in ein Manuskript, dass kleine Kinder Tumore kriegen sollen. Gott verordnet keine Schulmassaker. Gott ist immer gut und seine Pläne sind immer gut. Gott ist immer liebend und seine Pläne sind immer liebend. Gott ist immer wunderschön und seine Pläne sind immer wunderschön. Gott befürwortet immer das Leben und seine Pläne befürworten immer das Leben. Es ist einfach tragisch, wenn Leute das nehmen, was **in der Tat** passierte und dann annehmen, dass das genau so geschah, wie Gott es **wollte**. Dies macht Gott zum Mitverursacher von allem Bösen, das in der Menschheitsgeschichte passiert. Und das befleckt seinen wunderschönen Charakter, rechtfertigt Atheismus und Unglauben, dass Menschen Gott ablehnen. Es macht Gott verantwortlich für das Böse. Gewisse Leute beharren zwar darauf, dass Gott nicht für das Böse verantwortlich sei. Aber es gibt keine Möglichkeit zu behaupten, dass Gott all dies vorherbestimmt, dass er derjenige ist, der dahinter steht, ohne dass er dafür verantwortlich ist. Das befleckt einfach seinen wunderschönen Charakter. Und das beeinflusst alles. Es beeinflusst alles. Ich sagte also Ja zu ihrer Anfrage, einige Gedanken zu Henrys Tod weiterzugeben. Vor kurzem habe ich damit angefangen, das iPhone für meine Webseite ReKnew zu benutzen. Ich werde wirklich technik-versiert. Ich habe dieses iPhone. Anstatt einen Blog-Eintrag zu tippen, spreche ich in die Kamera meines iPhones. Drück einen Knopf, und schon funktioniert's. Ich hatte natürlich Freunde, die mir das alles eingerichtet haben. Ihr denkt ja nicht im Ernst, dass ich das selber hinkriegen würde. :) Aber so habe ich schon mehrere Blog-Einträge aufgezeichnet. Und so habe ich auch diese Gedanken aufgezeichnet. In meinem Büro schaltete ich die Kamera ein und fing an zu reden. Es wäre völlig unmöglich, diesen Moment zu wiederholen, den Moment nochmals so wiederzugeben. Darum dachte ich, obwohl es etwas ungewöhnlich ist, dass ich einfach diese Aufzeichnung abspielen würde. Sie dauert etwa 9 Minuten. Dies ist eine Situation, wo es wirklich darauf ankommt. Sie betrifft eines der deutlichsten Merkmale unserer Gemeinde. Ich möchte, dass wir uns nun diese Gedanken über das Leben und den Tod von Henry ansehen.

Hallo Jessica und Ian



Ich möchte, dass ihr wisst, dass ich zutiefst mit euch fühle im Verlust eures liebsten Henry. Ich kann mir nicht vorstellen, wie das ist, wenn man so etwas durchmacht. Mir fehlen die Worte. Ich kann nur sagen, dass ich zutiefst mitfühle. Ich möchte, dass ihr wisst, dass ich mich von eurer Einladung sehr geehrt fühle, einige Gedanken dazu zu äussern, zu seinem Leben, seinem kurzen Leben, und seinem vorzeitigen Tod. Leider kannte ich

Henry nicht persönlich. Aber aus dem, was ihr auf Facebook geschrieben habt, und von jenem Fernsehausschnitt, ist es offensichtlich, offensichtlich für alle, dass er ein wertvolles, bewundernswertes kleines Kind war. Wunderschön. Mich bewegte die Geschichte sehr, welche Jessica erzählte, von dem Brunnen, jenem Wunsch-Brunnen. Sie fragte Henry: „Wenn du alles haben könntest, was du möchtest, alles tun könntest, was du möchtest, was würdest du dir wünschen? Wenn du die ganze Welt haben könntest, was würdest du dir wünschen?“ Seine Antwort war: „Das hier.“ Das ist einfach wunderschön. „Das hier, Mutter, ich könnte mir nichts Besseres wünschen.“ Da steckt ein ganzes Leben voll Weisheit in dieser kurzen Aussage. Ich finde es wunderschön, wie ihr beiden es zuliebt, dass euch Henry während seiner letzten zwei Monate so viel lehrte. Das war wunderschön. Er hatte so viel zu geben. Was ihr beide durchgemacht habt, ist

etwas, das Eltern nie durchmachen sollten. Was ihr beide durchgemacht habt, ist etwas, das Gott niemals möchte, dass Eltern durchmachen müssen. Was ihr beiden durchgemacht habt, ist Teil einer Schöpfung, welche nicht mehr der Schöpfung entspricht, die Gott am Anfang schuf. Ich bin so froh und es tröstet mich, dass ihr inmitten eurer Trauer den Gott der unendlichen Liebe kennt, der sich in Jesus Christus offenbart hat. Ich bin froh, dass ihr wisst, dass Gott immer *für* euch ist und nie *gegen* euch. Ich bin so froh, dass ihr wisst, dass das nicht Gottes perfekter Plan für euer Leben war, und dass nicht er Henrys Tod inszenierte. Es ist so tragisch, aber ich kannte ziemlich viele Leute, welche genau dann, wenn sie Gott am meisten nötig hatten, mitten in einer Tragödie, ihn von sich stießen, weil ihnen gesagt wurde, dass Gott irgendwie hinter dem Tod ihres Kindes oder dem Tod ihres Ehepartners oder eines Geliebten stehen würde. Das ist einfach nur tragisch. Es ist eine in der ganzen Kirchengeschichte weitverbreitete Lehre. Augustinus, vermutlich einer der einflussreichsten Lehrer in der ganzen Kirchengeschichte, sagte: „Wenn ein Kind stirbt, dann ist das entweder weil Gott das Kind straft, oder weil Gott die Eltern straft. Er straft das Kind wegen der Ursünde, oder er straft die Eltern wegen irgendeiner Sünde.“ Ich denke, wir werden nie den Umfang der Schmerzen erahnen können, welche diese Aussage bei Eltern im Laufe der Geschichte verursacht hat. Darum bin ich froh, dass eure Trauer nicht noch verstärkt wurde durch eine solche Denkweise. Ihr wisst nämlich, dass Gott der Lebens*spender* ist. Er ist nie derjenige, der Leben *nimmt*. Er ist ein Gott, der aussieht wie Jesus Christus. Ihr wisst, dass wegen der menschlichen Rebellion die ganze Welt von Satan und anderen gefallenen Mächten und Gewalten unterdrückt wird, und dass die Natur verdorben wurde von dem Dieb, welcher nur kommt um zu töten, zu stehlen und zu zerstören. Wir erkennen in der Natur immer noch Gottes Herrlichkeit, natürlich. Wir erkennen Gottes Herrlichkeit in der Großartigkeit der Sterne. Aber wenn man in dieser Welt um sich blickt, so erkennt man auch ganz vieles, was überhaupt nicht wie Gott aussieht. Wir sehen, wie Gewalt die ganze Natur durchdringt. Die ganze Natur ist durchdrungen von Zerstörung, Zersetzung und Tod. Das ist nicht *die* Welt, welche Gott ursprünglich geschaffen hat. Paulus sagt, dass die ganze Schöpfung unter Zerfall und Sterblichkeit leidet, und dass die ganze Schöpfung ächzt und stöhnt und sich nach Erlösung sehnt, wie eine Frau in Geburtswehen. Alles in dieser Welt, das falsch und hässlich ist, das Tod bedeutet und Leid verursacht, entspricht nicht dem Willen Gottes, sondern ist das Resultat eines Willens außerhalb Gottes, das Resultat einer Schöpfung, welche Zerfall und Sterblichkeit unterworfen ist, und das Resultat der Verschmutzung durch Mächte und Gewalten. Die Bibel lehrt, dass jede gute Gabe vom himmlischen Vater kommt. Alles was nicht gut ist, ist letztendlich der Wille, bzw. war beeinflusst vom Willen außerhalb Gottes. Alles was schön ist, was mit Leben zu tun hat, mit Freude zu tun hat, kommt letztendlich von Gott. Aber alles was mit Tod zu tun hat, alles was hässlich ist, und Trauer verursacht, das kommt letztendlich, oder war zumindest beeinflusst, vom freien Willen außerhalb von Gott, entweder von menschlichem Willen oder dem Willen von Engeln. Wir wissen dass Gott aussieht wie Jesus Christus, der aus Liebe für eine verlorene Rasse von Rebellen am Kreuz starb und noch mit dem letzten Atemzug für unsere Vergebung betete. So sieht Gott aus. Alles was nicht mit dieser Schönheit, dieser perfekten Liebe in Einklang zu bringen ist, ist letztendlich das Resultat vom freien Willen außerhalb Gottes. Es ist ganz natürlich, dass die Menschen bei Tragödien fragen: Warum? Warum Henry? Warum konnten unsere Gebete ihn nicht retten? Ich wurde gesegnet, als ich in Jessicas schönem Brief an Henry das Eingeständnis sah, dass die Frage „Warum?“ nicht zu beantworten ist. Es tat gut zu sehen, dass sie versteht, dass die Frage nicht zu beantworten ist, nicht weil Gottes Wille oder Charakter dermaßen schleierhaft ist. Gott zeigte uns genau, wie sein Charakter und sein Wille sind. Er tat das in der Person von Jesus Christus. Hebräer 1 sagt uns, dass der Sohn das vollkommene Abbild von Gottes Herrlichkeit ist, der unverfälschte Ausdruck von Gottes Wesen. Gott, im innersten seines Wesens, sieht aus wie Jesus, der am Kreuz stirbt, für die Leute die ihn gekreuzigt haben, und mit seinem letzten Atemzug um Vergebung für sie betet. So sieht Gott aus. Da ist nichts Mysteriöses daran. Die Frage „Warum?“ ist nicht deshalb nicht zu beantworten, weil Gott so mysteriös ist, sondern weil er eine Welt der Liebe erschaffen hat. Und der Preis von Liebe war der freie Wille. Er schuf eine Schöpfung, die voll freier Wesen ist, Menschen und Engel. Und jede Entscheidung, die ein freies Wesen trifft, beeinflusst, was geschieht, und hat Auswirkungen auf den Lauf der Geschichte. Gott

sieht sich gezwungen, das zuzulassen und damit umzugehen, denn wenn er es widerrufen würde, würde er den freien Willen aufheben. Die Frage „Warum?“ kann nicht beantwortet werden, weil hinter jedem Ereignis eine Kette von Einflüssen steht, die zurück bis zum Anfang der Zeit reicht. Es ist das Resultat aller Auswirkungen aller Entscheidungen, welche jemals im Laufe der Geschichte getroffen wurden. Um das „Warum?“ hinter irgendetwas zu verstehen, einschließlich „Warum Henry?“ oder „Warum hatten unsere Gebete keinen Erfolg, während die Gebete anderer manchmal Erfolg haben?“, um diese Frage zu verstehen, müssten wir jede freie Entscheidung, die Menschen und Engel seit Beginn der Zeit getroffen haben, kennen und verstehen. Wir können nicht wissen warum, nicht weil Gott so mysteriös ist, sondern weil wir in einer riesigen, unermesslich komplexen, kriegszerstörten Schöpfung leben. Das ist nicht die Schöpfung, welche Gott am Anfang beabsichtigte. Wir können nicht wissen warum. Aber den Unterschied macht **das** aus, was wir wissen **können**. Wir können nicht wissen, warum **dies** passierte und nicht **jenes**, aber wir **können** wissen, dass Gott aussieht wie Jesus Christus. Das ist das Wichtigste. Gott sieht aus wie Jesus Christus. Gott steht **nicht** hinter dem Tod von wertvollen, kleinen Kindern. Wir können nicht wissen warum, aber wir **können** wissen, dass Gott perfekte Güte ist, und dass Gott die Quelle alles Guten ist, und dass Gott perfekte Schönheit ist und die Quelle alles Schönen, und dass Gott perfekte Liebe ist und die Quelle aller Liebe. Wir können nicht wissen warum, aber wir **können** wissen, dass Gott unendlich weise ist und dass er immer am Werk ist, um Gutes aus dem Bösen hervorzubringen. Es ist mein Gebet, dass ihr mit Gott zusammenarbeitet, um genau das zu tun. Wir können nicht wissen warum, aber wir können wissen, dass Gott mit uns ist. Inmitten jeder Tragödie ist Gott mit uns. Deshalb bete ich, dass ihr Gewissheit habt, dass Gott mit euch ist. Ihr seid nicht allein. Ihr werdet nie allein sein. Er wird euch nie im Stich lassen. Ich bete, dass ihr den Trost darin spüren könnt, und die Kraft darin spüren könnt. Er ist mit euch. Er steht auf eurer Seite. Wir können nicht wissen, warum, aber wir können wissen, ja wir **müssen** wissen – und ich bete, dass ihr euch das vorstellen könnt – dass Gottes Liebe am Ende siegreich ist. Die Liebe siegt! Deshalb wisst, dass eine Zeit kommen wird, in der es keine Trauer mehr geben wird, keinen Herzenskummer, keinen Tod, keine Zerstörung, keine Gewalt, keine Bosheit, und keine Trennung von Liebsten. Es kommt eine Zeit, in der er alle unsere Tränen trocknen wird. Es wird keine Kriege mehr geben. Sie werden aufhören. Im hier und jetzt können wir nicht wissen warum, aber ihr sollt wissen, dass wenn diese Zeit kommt, wenn das Reich Gottes in seiner Ganzheit kommt, dann werdet ihr sehen, wie Henry euch mit offenen Armen entgegen rennt. Wir können nicht wissen warum, aber wir können wissen, dass wenn die Zeit kommt und alles unter der Herrschaft von Jesus Christus vollendet wird, wenn alle Wunden geheilt sind, wenn alles wiederhergestellt ist, und alles wieder gut ist, dann werden wir sehen, dass es sich gelohnt hat. Paulus sagt, dass die Leiden unserer Zeit, so unvorstellbar sie manchmal sind, nichts sind im Vergleich mit der Herrlichkeit die Gott für diejenigen bereithält, die ihn lieben. Ihr werdet ihn wiedersehen. Das ist es wert. Darum, dankt Gott für die 4 wertvollen Jahre, die ihr mit eurem geliebten Sohn hattet. Aber wisst, dass Gott möchte – und ich weiß, dass Henry das möchte – dass ihr jetzt weitergeht und in der Fülle lebt, herzhaft lacht, große Freude erlebt und leidenschaftlich liebt, und das Reich Gottes ausbreitet. Der unendlich weise Gott bringt jederzeit Gutes aus dem Bösen. Ich glaube das und ich bin zuversichtlich. Er ist dieser geniale Gott. Er verursacht nie Tragödien **für** einen Zweck, aber er bringt immer einen schönen Zweck **zu** den Tragödien. Eines der Dinge, wie ich glaube, die er aus dieser Tragödie hervorbringen wird, ist folgendes: Irgendwie wird er Henry dazu gebrauchen, um die gute Nachricht seines wahren Charakters anderen Leuten zu offenbaren, vielleicht vielen Menschen. Und ich glaube, dass er euch gebrauchen will, um das zu tun. Das Leben von Henry ist ein Zeugnis über den genialen Gott, der aus dem Bösen Gutes hervorbringt, dessen Liebe und Charakter schöner sind als alle Worte. Jessica und Ian, ich kenne euch zwar nicht gut. Aber aus allem, was ich sehe, seid ihr erstaunliche Leute. Ich möchte, dass ihr wisst, dass es für mich eine Ehre war, dass ihr mich eingeladen habt, in euer Leben hineinzusprechen und über Henry nachzudenken in diesem emotionalen Moment. Ich bete, dass ihr euch gehalten fühlt, getröstet fühlt, und die Kraft der ewigen, starken, unendlichen Liebe Gottes fühlt, die euch immer umgibt. Seid versichert: Es dauert nicht lange, es dauert nicht lange,

und dann werdet ihr wieder vereint sein, und dann wird alles gut sein. Es wird so sein, wie Gott es schon immer wollte. Das ist es wert. Möge Gott euch segnen. Danke.

Mir scheint, dass diese ganze Episode auf die allerstärkste, konkreteste, praktischste Art und Weise das Zentralste verkörpert, für das wir eintreten. Tatsache ist, dass dies ganz tief im Neuen Testament verwurzelt ist. Und obwohl der Charakter Gottes, der Charakter des Reiches Gottes, der geistliche Kampf so tief im Neuen Testament verwurzelt sind, trifft man sie unglaublich und erstaunlich selten an in der heutigen Christenheit. Man stellt fest, dass, wenn diese Denkweise wirklich tief nach innen dringt, dann beginnt man zum Beispiel all die Klischees zu bemerken, die existieren, die man früher nicht bemerkte. Viele christliche Lieder fangen an, dich zu stören. :) Amen? Einigen von euch ist das bekannt, nicht wahr? Und noch vieles andere? Dies ist, so wie ich das sehe, eine Berufung, eine zentrale Berufung, die wir als Gemeinde haben. Es war dieser, unser Dienst, der all dies für Jessica und Ian möglich machte. Es ist ein zentraler Aspekt dessen, wozu wir berufen sind. Ich möchte 2012 abschließen und 2013 vorbereiten, indem ich uns den Auftrag gebe – wenn dies hier deine geistliche Heimat ist, dann nimm ihn an – Menschen zu sein, welche die Wahrheit über Gottes Charakter und über sein Reich offenbaren. In erster Linie dadurch, dass wir das ausleben, uns bemühen, rund um die Uhr in Gottes Liebe zu leben, besonders unseren Feinden gegenüber. Lasst uns seinen dienenden, bescheidenen Charakter offenbaren, in all unseren Beziehungen, in allem was wir tun. Und dann gebe ich uns den Auftrag, Menschen zu sein, die dies verkünden, es mit anderen teilen. So viele Menschen, sogar Mitchristen, landen in der Knechtschaft von Vorstellungen über Gott und theologischen Denkweisen, durch welche sie entweder sich selbst beschuldigen oder andere inmitten ihrer Tragödien beschuldigen. Ich möchte, dass wir Menschen sind, die angesichts von Leiden kein Problem haben zu sagen: Wir wissen es nicht. Aber wir verstehen, dass „wir nicht wissen“, nicht weil wir Gott nicht kennen – wir kennen Gott durch die Offenbarung in Jesus Christus – und er hat sich sehr erfolgreich offenbart – sondern weil wir die Komplexität der Schöpfung nicht erfassen können. Das befreit uns vom Bedürfnis, Klischees zu äußern. In einer Kultur, die von Klischees durchdrungen ist, ist das ein Geschenk, Freunde. Es ist ein Geschenk, wenn man davon frei ist. Können wir bitte aufstehen? Ich will abschließen und uns mit diesem Auftrag aussenden, und darum beten, dass der Heilige Geist das in unseren Herzen versiegelt.

Abba, Vater, wir danken dir. Du hast deinen wunderschönen Charakter in Jesus Christus offenbart, und in ganz besonderer Weise am Kreuz. Wir sind einfach deine Kinder, die dich in deiner ganzen Schönheit bewundern. Wir danken dir, Gott, dass du uns in deiner Gnade eine Klarheit hierüber offenbart hast, und eine Klarheit über das Leben, das zu leben, du uns berufen hast. Herr, während wir dieses Jahr abschließen und in das nächste Jahr hineingehen, lege ein Feuer in jeden von uns hinein, der zu diesem Auftrag berufen ist. Nicht nur hier in der Gemeinde Woodland Hills, sondern auch in all unseren Podcast-Mitgliedern, in allen, die sich mit dieser Gemeinde identifizieren. Lege ein Feuer in uns, Menschen zu sein, die deine Schönheit darin sichtbar werden lassen, wie sie leben und was sie sagen. Gebrauche uns, Gott, um leidenden Menschen zu dienen. Herr, hilf uns, unser eigenes Leben zu öffnen, wenn wir leiden, und deine geniale Fähigkeit Gutes aus Bösem hervorzubringen, zu zeigen, und deinen Sieg, den endgültigen Sieg deiner selbst-aufopfernden Liebe. Gott, wenn wir jetzt auseinandergehen, wissen wir nicht, ob dieses Jahr das Letzte sein wird oder nicht. Aber Gott, wir sagen Maranatha, komm bald Herr Jesus. Wir sehnen uns nach dem Tag, an dem deine schöne, aufopfernde Liebe alles Böse besiegt und die ganze Schöpfung befreit hat. Bis dahin, o Gott, verpflichten wir uns, dein Volk zu sein, welches diese Schönheit widerspiegelt, hier und jetzt. Wir beten in Jesu Namen. Und alle Leute im Reich Gottes sagen: Amen. Möge Gott euch segnen. Geht hinaus und liebt die Welt.